

Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803)

An die Wohlthätigkeit

Wohlthätigkeit, du Kind des Himmels,
O du, von aller Engel Schar
(Die Unschuld selbst nicht ausgenommen)

Der lebenswürdigste fürwahr,
5 Und doch geliebt von Menschen wenig;
Ach, könnte doch mein Herzgesang
Sie reizen, Engel, dich zu lieben,
Dich, Engel, säng' ich lebenslang!

10 Verderben müssen all' die Seelen,
Die kalten, die nicht fähig sind,
Dich, Lebenswürdigste, zu lieben! –
Was wünsch' ich? – Göttinn, Himmelskind,
Aus *meinem* Herzen könnt' es kommen?

15 War's eines bösen Geist's Betrug? –
Wohlthätigkeit, die dich nicht kennen,
Die, Göttinn! sind gestraft genug!
(85 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gleim/gedichte/chap220.html>